

Wirtschafts-Junioren plädieren für privaten Rettungsdienst

„Privatisierung einzige Möglichkeit, zu einer schnellen Kosteneinsparung zu kommen“ / Leistungen nicht einschränken

Als skandalös empfinden es die Flensburger Wirtschafts-Junioren, daß bei der derzeitigen katastrophalen Haushaltslage ein Dienstleistungsbereich wie das Krankentransportwesen nur mit einem Zuschuß von über 500 000 DM funktionieren kann. Eine Privatisierung des Rettungsdienstes scheint ihnen die einzige Möglichkeit, zu einer schnellen Kosteneinsparung zu kommen. In einer Presseerklärung betonen sie, daß auch bei Privatisierung die Leistungen für die Bürger nicht eingeschränkt werden dürften. Sie fordern deshalb die Ratsversammlung, die heute über die neue Gebührenerhöhung für den Rettungsdienst entscheiden soll, auf, die Möglichkeit der Privatisierung erneut zu prüfen „und zu einem für alle Seiten befriedigenden Abschluß zu bringen“.

Aus dem privaten Bereich gebe es bereits Beispiele für gleiche Leistungen ohne öffentliche Zuschüsse, zudem würden Privatunternehmer auch noch Gewerbesteuer an die Stadt abführen. Die Zuschußbedürftigkeit des Rettungsdienstes in seiner jetzigen Form deutet nach Ansicht der Wirtschafts-Junioren auf Mißwirtschaft hin. Im privaten Bereich wäre es undenkbar, so heißt es in der Mitteilung, daß bei einem angemeldeten Zuschußbedarf in Höhe von 247 000 DM ein Unterschuß in Höhe von 535 000 DM ausgewiesen werde, ohne daß dies personelle Konsequenzen zur Folge hätte.

Von der „Mißwirtschaft“ sei jeder Bürger betroffen: zum einen durch höhere Steuern und zum anderen durch eine Umlage der Kostensteigerung auf die Solidargemeinschaft der Versicherten. Deshalb

sei den Wirtschafts-Junioren auch der scharfe Protest der Krankenkassen verständlich. Eine solche Kostensteigerung wie vorgesehen sei nicht mit den Bestrebungen des Kostendämpfungsgesetzes im Krankenhauswesen in Einklang zu bringen.